



EVANGELISCHE  
LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG  
Amt für Information

Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 22 76-58

## Pressemitteilung

Freitag, 18. August 2000

### **Prozess „Notwendiger Wandel“ geht in Erprobungsphase**

An 40 Orten der Landeskirche lokale Projekte zur Veränderung in den Kirchengemeinden

Stuttgart. Mit der gezielten Unterstützung von lokalen Projekten hat jetzt eine zweite Phase im Prozess „Notwendiger Wandel“ begonnen. Seit 1995 gibt es das landeskirchliche Projekt. In den vergangenen fünf Jahren haben viele Menschen in Kirchengemeinderäten, in Fortbildungsgruppen, Arbeitskreisen und auf verschiedenen Tagungen intensiv an konzeptionellen Beiträgen zur einer gewandelten Gemeindepraxis gearbeitet. Nun sollen an insgesamt 40 Orten der Landeskirche mit den „Erprobungen im Prozess Notwendiger Wandel“ lokale Erprobungsprojekte gefördert werden.

Bezugspunkt für das Projekt sind laut Pfarrer Frieder Dehlinger von der Projektstelle „Notwendiger Wandel“ vier leitende Impulse: Leitbild sei die Gemeinde als Leib Christi. Das heiße, alle Gemeindeglieder seien begabt und zur Beteiligung aufgefordert. Daraus ergebe sich die Frage, wie der Vielfalt der Begabungen Raum geschaffen und die Pfarrerzentriertheit abgebaut werden könne. Der erste Leitimpuls heiße Konzentration: Viele Pfarrer und Kirchengemeinderäte klagten über Überlastung. Eine Ursache dafür sei, dass innerhalb von Kirche und Gemeinde viele Zuständigkeiten nicht geklärt seien. „Klare Abgrenzungen zu ziehen und damit mehr Raum für Eigenverantwortlichkeit bei Haupt- und Ehrenamtlichen zu schaffen und den Blick auf die Frage nach dem Wesentlichen freizuräumen, was die Kirchengemeinde als Gemeinde Jesu Christi erkennbar macht, ist daher eines der Hauptziele des Projekts“, so Dehlinger. Kooperation sei ein weiterer Leitimpuls. Der Großteil der Gemeindeglieder sei hochgradig mobil. „Welche Konzerte und Gottesdienste sie besuchen, entscheiden sie nach differenzierten Interessens- und Qualitätskriterien.“ Zusammenarbeit ist daher nach Dehlingers Ansicht der Schlüssel für ein breiteres Angebot, höhere Qualität und Reduktion von Doppelarbeit – zum Beispiel durch einen Sonntagabendgottesdienst gemeinsam mit den katholischen und evangelischen Nachbargemeinden, vermehrten Kanzeltausch oder Zusammenlegen kleiner Konfirmandengruppen.

Den vierten Stützpfeiler des Projekts haben die Initiatoren mit „Delegation und Koordination“ überschrieben. Die Bereitschaft zur Beteiligung an der Kirchengemeinde ist

laut Dehlinger groß, doch die Bedingungen für ehrenamtliches Engagement hätten sich verändert: „Wer mitarbeitet, will auch mit seinen oder ihren Begabungen gestalten können, will sich entwickeln, will wahrgenommen und gefördert werden – und will sich auch wieder verabschieden können.“ Für solche Beteiligungsbereitschaft müssten Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen nach Meinung von Dehlinger einen Rahmen bereitstellen. Dies habe Auswirkungen auf fast alle Lebensäußerungen von Kirche: Von der Gottesdienstgestaltung über die Ausbildung der Hauptamtlichen bis zur großzügig bemessenen Einstellung von Mitteln für die Fortbildung Ehrenamtlicher in den Haushalten der Kirchengemeinde.

In vielen Kirchenbezirken und -gemeinden arbeiten Menschen an der Umsetzung der Projekt-Leitimpulse. Nun sollen in einer zweiten Phase an insgesamt 40 Orten der Landeskirche im Projekt „Erprobungen im Prozess Notwendiger Wandel“ lokale Erprobungsprojekte gefördert werden. „Voraussetzung zur Aufnahme in das Förderprogramm war, dass die Initiativen von Kirchengemeinderäten, Hauptamtlichenkonventen, Mitarbeiterkreisen und Ähnliches an mindestens einem der vier Leitimpulse arbeiten“, erklärt Dehlinger. Außerdem sollten die Initiativen Pilotcharakter haben. Unter den ausgewählten Projekten seien beispielsweise die Bezirksjugendwerke Reutlingen und Ravensburg, städtische Kirchengemeinden wie Zuffenhausen und Sillenbuch und kleine Landgemeinden wie Haigerloch oder Meckenbeuren. Jedes Erprobungsprojekt werde über eineinhalb Jahre durch ein qualifiziertes Beratungsteam begleitet. Die Beratungskosten übernehme die Landeskirche. Die lokalen Projekte sollen laut Dehlinger so ausgewertet und vernetzt werden, dass die vor Ort gesammelten Erfahrungen miteinander verglichen und für andere Kirchengemeinden nutzbar gemacht werden können. Ziel des „Prozesses Notwendiger Wandel“ ist Dehlinger zufolge, dass „die Erfahrungen und das Veränderungs-Know-how der einen Ideen und Veränderungen bei den anderen anstoßen sollen, sodass der Wandel immer größere Kreise in der Landeskirche zieht und mit der Zeit in aller Differenziertheit durchgreifend und unumkehrbar wird“.

Für die dritte und vor allem die vierte Erprobungsgruppe können sich nach Auskunft der Steuerungsgruppe des Projekts noch weitere lokale Initiativen zum Mitmachen bewerben. In der dritten Phase werden Dehlinger zufolge Erfahrungen aus den 40 Erprobungsprojekten und Erfahrungen von anderen Initiativen mit neuen Modellen der Gemeinde- oder Bezirksarbeit durch Tagungen, Fortbildungen und Veröffentlichungen für die Landeskirche nutzbar gemacht. Für Leitungsteams von Kirchenbezirken bietet die Projektstelle Notwendiger Wandel am 28. September 2000 einen Studientag in der Evangelischen Akademie Bad Boll an. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird die Frage stehen, wie professionelles Arbeiten in Ehrenamtsgremien aussehen kann. Der Tag soll auch Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Kirchenbezirken bieten.

Doris Brändle / Andrea Domler

Auf der Projektstelle Notwendiger Wandel gibt Pfarrer Frieder Dehlinger weitere Informationen zum Gesamtprozess „Notwendiger Wandel“: PF 10 13 42, 70012 Stuttgart, Tel: 0711/2149-377, E-Mail: [Frieder.Dehlinger@elk.wue.de](mailto:Frieder.Dehlinger@elk.wue.de)

Fragen zum Studientag für Leitungsteams beantwortet Christine Scheurer von der Evangelischen Akademie Bad Boll, Tel: 07164/79-225, Fax: 07164/79-1269, E-Mail: [christine.scheurer@ev-akademie-boll.de](mailto:christine.scheurer@ev-akademie-boll.de)